

# Monschau-Touristik meistens die erste Adresse

An besucherstarken Wochenenden suchen bis zu 1500 Gäste Informationen in den neuen Räumen. Problemzone Toiletten in der Altstadt.

**MONSCHAU.** Das Haus der Monschau-Touristik in der Stadtstraße ist für viele Touristen die erste Adresse, wenn sie die Altstadt besuchen. An besucherstarken Wochenenden strömen bis 1500 Gäste auf der Suche nach Informationen durch die hohe Glastür in die einladenden Räume, um meistens die immer gleichen Fragen zu stellen: Wo liegen Rotes Haus, Senfmühle oder der Marktplatz?

Das Team der Monschau-Touristik mit insgesamt sechs Mitarbeiterinnen ist gut aufgestellt. In einheitliche Nadelstreifen-Anzüge gekleidet, stehen sie den Gästen geduldig Rede und Antwort.

## Sprachkurse

Dass die Tourismus-Organisation bei der Abwicklung des Fremdenverkehrs inzwischen eine unverzichtbare Größe darstellt, wurde auch deutlich, als der Tourismus-Ausschuss jetzt die Räume besichtigte und Montour-Geschäftsführerin Marie-Theres Maaßen das abgelaufene Geschäftsjahr 2006 bilanzierte.

Dabei gibt es immer noch viel zu tun: Es fehlt noch an viersprachigem Informationsmaterial, auch wenn die Mitarbeitern mit ausländischen Gästen in Englisch, Niederländisch und Französisch einen Dialog führen können. Dafür werden eigens Kurse für das Personal angeboten.

Eine Problemzone in der Altstadt, das wurde auch in einem Gutachten festgehalten, sind die öffentlichen Toiletten in der Altstadt, häufig der erste Anlaufpunkt für Busgäste. Hier bietet sich nicht immer ein einladendes Bild, auch wenn zu bestimmten Phasen, beispielsweise während des Weihnachtsmarktes, kaum eine zufrieden stellende Wartung machbar ist. Auch die Beschilderung innerhalb der Altstadt ist laut Gutachten noch verbesserungswürdig.

Karl-Heinz Lambertz von der Stadtverwaltung Monschau räumte ein, dass die öffentlichen Toiletten regelmäßig gewartet würden, aber der Effekt schon nach kurzer Zeit nicht mehr erkennbar sei.

Werner Krickel sah eine nachhaltige Verbesserung der Situation nur dann gegeben, wenn eigenes Personal für die Toilettenwartung abgestellt werde. Die spannende Frage sei allerdings, „wie wir das finanzieren.“ Vorstellbar seien auch 50 Cent-Chips für die Toilettenbenutzung, die beim späteren Altstadt-Besuch dann in den Lokalen verrechnet werden könnten.

Auch wenn durch die steigende Internet-Buchung die Nachfrage von Gästen nach freien Zimmern vor Ort gesunken sei, regte Wolfgang Weber ab, auch nach 17 Uhr eine Möglichkeit anzubieten, dass später eintreffende Gäste untergebracht würden. Dazu heißt es, dass in diesem Jahr noch eine Informationssäule installiert werden soll, wo Informationen abrufbar seien. Diese Ausstattung sollen auch alle Nationalparktore erhalten.

Einen anderen Problempunkt sprach Ausschussvorsitzender Gregor Mathar an: Es müsse sichergestellt sein, dass die in Prospekten ausgewiesenen Wanderwege auch das ganze Jahr über begehbar seien.

„Es gibt Tage, da tun wir nichts anders als nur telefonieren.“

MARIE-THERES MAASSEN,  
MONSCHAU-TOURISTIK

In ihrem Jahresrückblick führte Marie-Theres Maaßen aus, dass die Monate Mai, Juni, August und September die besucherstärksten Monate sind. Dies spüre man auch an der Frequentierung. Im vergangenen August hätten rund 11 000 Besucher die Tourist-Info auf-



Gut aufgestellt ist das Team der Monschau-Touristik mit Ulrike Frings, Heike Becker, Marie-Theres Maaßen, Barbara Frohnhoff, Anja Sauren und Monika Gillessen.

Foto: P. Stollenwerk

suchten, an den Weihnachtsmarkt-wochenenden seien die Räume durchgehend überfüllt.

Der Monschau-Aktivtag beim Kanurenrennen, die Open Air Klassik, Halloween (1000 Besucher), Mon-

schau-Halali (5000 Besucher) und der Weihnachtsmarkt (allein 55 000 Busgäste) seien von der Monschau-Touristik betreute Veranstaltungen.

Auch der Ticket-Verkauf spiele

aufgrund der Vorverkaufsgebühren Einnahmen inzwischen eine wichtige Rolle.

An zwei WDR-Wanderungen im Winter und Herbst mit 450 bzw. 1000 Teilnehmern war die Mon-

tour als Mitorganisator beteiligt. In diesem Zusammenhang regte Franz Müller ab, dass die Einbindung der Vereine bei Veranstaltungen einer verbesserten Abstimmung bedürfe. (P. St.)

## Kreuzfahrt kostet weniger als der Aufenthalt im Altenheim

Senioren aus Roetgen und Rott feiern Karneval mit Prinz und Prinzessin

**ROETGEN.** Ganz im Zeichen der fünften Jahreszeit stand das gesellige Beisammensein der Senioren aus Roetgen und Rott im Roetgener Pfarrheim zu dem der Sachausschuss Senioren des gemeinsamen Pfarrgemeinderates Roetgen/Rott eingeladen hatte. Die Damenriege sorgte sowohl für das leibliche Wohl als auch für abwechslungsreiche Unterhaltung. Pfarrer Hans-Georg Schornstein präsentierte, musikalisch unterstützt von Angelika Hoven, eine bunte Folge von heiteren Zwiegesprächen, Sketchen und Büttenreden, die mit viel Beifall aufgenommen wurden. Zu den Höhepunkten zählten einige Beiträge, die die Senioren selbst beisteuerten. Helene Döbelstein hatte die Lacher auf ihrer Seite mit ihrem Loblied auf „die flotten alten Frauen“. Auch mit mittlerweile 85 Jahren erwies sich Käthe Stoffels einmal mehr als eine Meisterin der klassischen Büttenrede. Für ihre heiter-nachdenkliche Hommage an die Omas,

für die es keinen Ersatz gibt, gewann Maria Peters alle Herzen. Mit Leonie Vossenkaul, Monika Emonds, Walburga Schatz, Elisabeth Küsgens, Inge Tappert, Hilde Peters, Elfriede Heinrichs, Gertrud Hilger, Irene Trimpel und Elisabeth Krings traten die Ausschuss-Damen fast vollzählig an, um mit der parodistischen „Schwiegermutterparade“ einen Volltreffer auf die Lachmuskeln zu landen.

### Die schlechte Welt

Beim „Kaffeekränzchen“ trafen sich die meisten als kleinbürgerliche Klatschbasen wieder, um zum Vergnügen der Zuhörer über die Schlechtigkeit der Welt zu lamentieren. Als Clown Friedolin in der Bütt ist Elfriede Heinrichs eine feste Größe im Seniorenkarneval. Karin Abels gab als „Klein-Karin“ ihre Weisheiten über den menschlichen Körper zum Besten, und Monika Emonds erfreute mit einem humorvollen Erlebnisbericht

über eine gewonnene Kreuzfahrt. Kein Wunder, dass Inge Tappert da als Alternative für ihren Lebensabend überlegte „Lieber Altenheim oder lieber Kreuzfahrt?“ Immerhin schlage dank „Ullala“ Schmidt ein Tag im Altenheim mit mindestens 200 Euro zu Buche, auf dem Traumschiff koste er nur 135 Euro. Mit den heiteren Zwiegesprächen „Schiller und Schaller“ und „Die Heiratsvermittlung“ rundeten Karin Abels und Inge Tappert sowie Monika Emonds und Gertrud Hilger das Programm ab. Abwechslung zwischen den Vorträgen boten die KG Elferrat Rott und die KG Roetgen, sie besuchten die Senioren mit ihrem Tanznachwuchs.

Glanzvoller Schlusspunkt war schließlich der Aufmarsch des Roetgener Prinzenpaares Michael I. und Melanie I. mit großem Gefolge. Mit vielen „Rüetsche und Rott Alaaf“ bedankten sich die Senioren für den gelungenen närrischen Nachmittag. (heg)



Die Hände zum Himmel: In bester Karnevalsstimmung waren auch die Roetgener Senioren bei ihrem Treffen.

Foto: Helga Giesen

# Oche Alaaf!

auf Granus Brilliant,  
schlank und elegant!

Hier sind wir daheim!  
1857-2007  
Erbauende & Erhaltende  
www.1857-2007.de  
Kaiserbrunnen - Aachen  
Regional = optimal!

Aachener Thermalwasser  
**Kaiserbrunnen**  
Aktiengesellschaft

**Jetzt auch in 0,5-Liter PET-Flaschen**